

Kunst – Natur– Nachhaltigkeit



24



34

EINFÜHRUNG

8 Nachhaltiges Bewusstsein gestalten!

BNE in ästhetischen Lernprozessen

ANNIKA SCHMIDT

UNTERRICHTSBEISPIELE

16 Pausenhof: Grün, nachhaltig, partizipativ

Nachhaltige Nutzungskonzepte für den Schulhof entwickeln

ANNIKA SCHMIDT

24 Eco-Printing und Boiled Books

Handgebundene Bücher aus Pflanzendruckern

SILKE MÖLITOR

27 MATERIAL: Eco-Printing

SILKE MÖLITOR

29 „I am Water Man!“

Ein Workshop zur künstlerischen Wasser-Erkundung

SUSANNE HENNING

34 Heile Welt?

Scherenschnitte zum Klimawandel

CHRISTA PIETH

38 „FairTeiler“ für die Schulgemeinschaft

Corporate Design und Selbstbestimmung in einem agilen Lernsetting

ISABELLE ROYÉ

42 Wald(t)raum

Ganzheitliche Erfahrung des Umraums Wald

JANINA WIERZBICKI

48 MATERIAL: Werkbeispiele

Joseph Beuys

Ivo Weber

Julius von Bismarck

Angelika J. TrojnarSKI

JANINA WIERZBICKI

50 Neu fokussieren!

Bilder in der Klimakommunikation

KATHLEEN SELLMANN | MICHAEL SELLMANN

KONTEXT

54 Nachhaltig bildende künstlerische Prozesse

Lösungsansätze eröffnen durch sinnliches Begreifen

SUSANNE HENNING

57 Visuelle Revolution?

Digitale Bilder des Anthropozän im Kunstunterricht

VERENA HOLZ

KLASSENSTUFEN

5/6 und 10

ZEITBEDARF

Kl. 5/6: 6 x 45 Minuten + ein Schulvormittag für den Palettenbau

Kl. 10: 8 x 45 Minuten

LEHRPLANBEZUG

- Auseinandersetzung mit der gebauten Umwelt, den Stärken und Schwächen des Schulhofs
- Entwicklung möglicher Nutzungskonzepte und architektonischer Ideen
- Analyse und Gestaltung von Grundrisszeichnungen
- gestalterische Umsetzung im Modell sowie der Bau von Palettenmöbeln

Differenzierung auf den Punkt gebracht

Aspekte der Heterogenität:

- Werkstattcharakter in kooperativer Gruppenarbeit
- Wahlmöglichkeiten hinsichtlich des zu erstellenden Lernprodukts (inhaltliche Umsetzung, Material, Gestaltungsweise)

Methode:

- Verschränkung von Erkundungen der Alltagsumgebung (Schulhof), konzeptuelle, informativ unterstützte Erarbeitung und gestalterische Umsetzung (Skizzen, Modelle, Sitzmöbel aus Paletten)
- Austausch zwischen den parallel arbeitenden Jahrgangsstufen 5 und 10

Praxistipp:

Machen Sie auf den Zusammenhang von einer zukunftsfähigen und kooperativen Nutzung öffentlicher (urbaner) Plätze mit nachhaltigen Aspekten aufmerksam, indem Sie an der vertrauten Alltagsumgebung der Schüler:innen ansetzen.

ANNIKA SCHMIDT

Pausehof: Grün, nachhaltig, partizipativ

Nachhaltige Nutzungskonzepte für den Schulhof entwickeln

In diesem Unterrichtsprojekt erarbeiten Schüler:innen aus verschiedenen Klassen Konzepte für eine Neugestaltung ihres Pausenhofs. Ideen der Partizipation, der Begrünung und der alternativen Energieversorgung machen den in die Jahre gekommenen Schulplatz lebenswerter und nachhaltiger.

Nachhaltige Architektur betrifft nicht nur das Bauen mit recycelbaren Materialien, Gebäudebegrünung oder die autark angelegte erneuerbare Energieversorgung einzelner Gebäude. Es geht auch um Fragen, wie wir Menschen künftig lebenswert zusammenleben und Orte des öffentlichen Raums dafür gestalten wollen.

Um bei den Schüler:innen dafür ein Bewusstsein zu schaffen, ist es notwendig, an ihrer vertrauten Alltagsumgebung anzusetzen: Schwächen und Stärken werden in ihrem eigenen Umfeld erkannt und Nutzungskonzepte kooperativer Orte und Plätze können (weiter)entwickelt werden, die sich in der Umsetzung nachhaltiger Aspekte und Maßnahmen erfüllen.

In dem hier vorgestellten Projekt arbeiten Schüler:innen einer fünften und einer zehnten Klasse einer Realschule zusammen an der Gestaltung eines fiktiven Pausenhofs, der diesen Ansprüchen genügt (Unterrichtsablauf s. Abb. 1)

Den Pausenhof erkunden

Ein vergessener, unschöner Ort wird gezeigt: Die Sitzbank des Pausenhofs erscheint als Foto an die Wand projiziert (Abb. 2). Die Schüler:innen der fünften Klasse verorten die Sitzgelegenheit schnell auf dem eigenen Schulhof. Aufgebracht kommen sie ins Gespräch: Niemand sitzt gerne an diesem hässlichen

kommt nicht miteinander ins Gespräch. Die Schüler:innen sind motiviert, ihren Pausenhof in kleinen Gruppen nun zu erkunden: Ausgestattet mit Papier und Stift suchen sie Orte und Stellen, an denen sie sich gerne aufhalten, aber auch solche, wo sie sich nicht wohlfühlen. Sensibilisiert für ihr eigenes Umfeld entdecken sie vergessene Stellen und Ecken, tauschen sich angeregt darüber aus und halten ihre Überlegungen schriftlich fest.

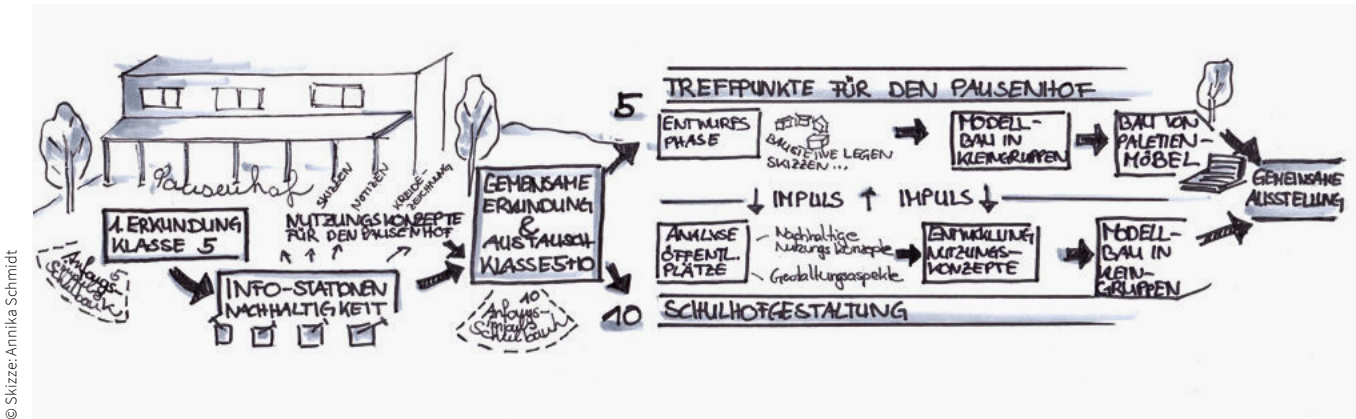
In der abschließenden gemeinsamen Begehung und Besprechung werden negative Aspekte gesammelt:

- zu viele versiegelte, betonierte Flächen
- zu viel Müll
- zu wenig Sitzgelegenheiten
- fehlende Überdachungen zum Schutz vor Regen und Sonne

Die Sportangebote wie der Basketballkorb und die Tischtennisplätze werden von den Schüler:innen ebenso geschätzt wie der neue kleine Schulgarten mit Schildkrötengehege und das Klassenzimmer im Freien.

Nachhaltigkeit

Im gemeinsamen Gespräch konkretisieren die Schüler:innen den Begriff „Nachhaltigkeit“: Sie bringen ihr Wissen aus anderen Fächern wie Physik, Technik und Biologie ein und schlagen Brücken zu ihrem Upcyclingprojekt der letzten The-



© Skizze: Annika Schmidt

1 | Ablauf des Unterrichtsprojekts mit zwei unterschiedlichen Schulklassen

ten geht es um Entwicklungen und Handlungsmöglichkeiten, die sich positiv auf Gegenwart und Zukunft und ein lebensfähiges und -wertes Leben auf der Erde beziehen. Dabei ist für die Schüler:innen der ökologische Aspekt der wohl greifbarste, da er in ihrem alltäglichen Handeln am ehesten eine Konkretisierung und Umsetzung erfährt.

Nachhaltige Architektur: Informationsstationen auf dem Pausenhof

An mehreren Orten des Schulhofs finden die Fünftklässler:innen nun Informationsstationen, die den ökologischen Aspekt der Nachhaltigkeit aufgreifen und im Bereich der Architektur fortführen:

- Wie kann grüne Architektur gestaltet sein?
- Was bewirkt Bepflanzung und Begrünung bebauter Flächen?
- Wie kann Architektur so geplant werden, dass Menschen, die dort leben und den bebauten Raum nutzen, weniger Ressourcen und stattdessen erneuerbare Energie verbrauchen?

Beispiele und Umsetzungen sozialer Architektur machen sichtbar, wie gesellschaftlich-soziale Aspekte der Nachhaltigkeit konkretisiert werden können.

In Kleingruppen sammeln die Lernenden nun Ideen, um die wahrgenommenen Schwächen ihres Pausenhofs nachhaltig weiterzuentwickeln. Vor dem Hintergrund des gemeinsamen Gesprächs und der Informationsstationen stellen sie Überlegungen hinsichtlich verschiedener Nutzungsmöglichkeiten und Tätigkeiten

- Wann können die Schüler:innen dieser Schule hier Zeit verbringen?
- Für welche Zwecke kann der Pausenhof genutzt werden?
- Welche Bereiche und Einrichtungen sind dafür notwendig?
- Wie kann ein Pausenhof gestaltet sein, der die Schulgemeinschaft für mehr Klima- und Umweltschutz aufmerksam macht?

Die Schüler:innen legen Skizzen, Notizen und Kreidezeichnungen auf der Betonfläche an: mehr Mülleimer, Regentonnen für den Schulgarten, Solaranlagen, mehr Grün für ein angenehmes Mikroklima, überdachte Fahrradstellplätze. Es fehlen besonders Sitzgelegenheiten und Treffpunkte, die zum gemeinsamen Gespräch, zum Ausruhen, Essen, Lernen und Spielen einladen (Abb. 3).

Austausch zwischen Fünft- und Zehntklässler:innen – Gemeinsamer Schulhof!

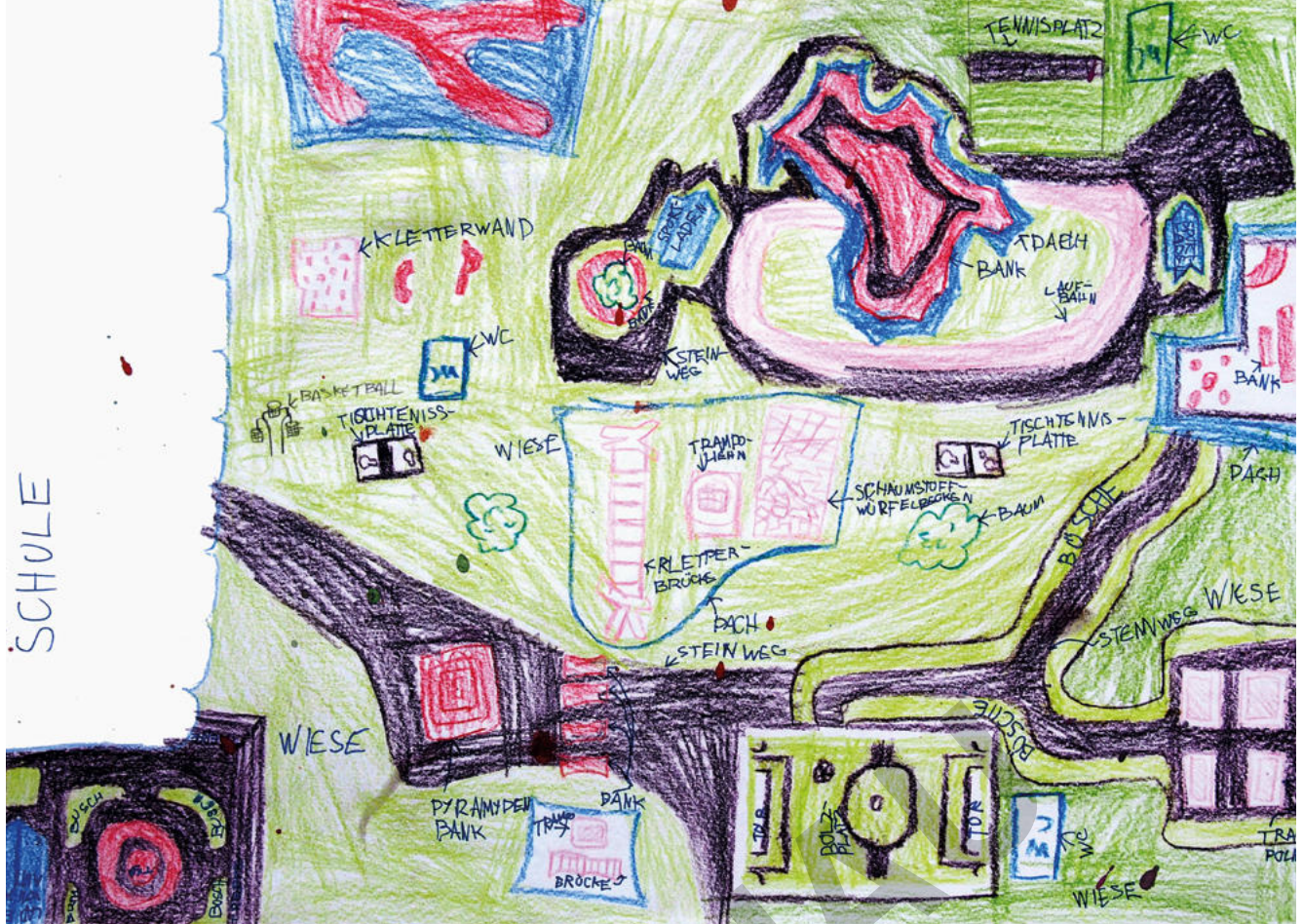
Auch die Schüler:innen der zehnten Klasse sehen in ihrer Einführungsstunde die Abbildung der Sitzbank des Schulhofs und beginnen ein angeregtes Gespräch, das den Pausenhof kritisch betrachtet und Stärken und Schwächen herausstellt. Im Anschluss treffen sich die Schüler:innen der fünften und zehnten Klasse auf dem Schulhof. Bei einer gemeinsamen Begehung in Kleingruppen stellen die Fünftklässler:innen den Schüler:innen der zehnten Klasse ihre Überlegungen und Ideen vor. Es gelingt ein Austausch über die verschiedenen Ansprüche beider Altersgruppen.

le Müll, der offensichtlich alle stört, führt den Schüler:innen deutlich vor Augen, dass sie selbst Verursacher sind und es auch an ihrem unmittelbaren Verhalten und Handeln liegt, zu einem saubereren Pausenhof beizutragen, auf dem sich alle wohlfühlen. Umweltbewusstes und nachhaltiges Verhalten beginnt also schon mit dem Blick in die eigene Brotzeitdose, der Vermeidung von Verpackungen und einer achtlosen Entsorgung des eigenen Mülls.

Ausgehend von dieser gemeinsamen Begegnung arbeiten die Fünft- und Zehntklässler:innen nun in den Kunst-



© Foto: Autor:innenarchiv



© Foto: Autorinnenarchiv

3 | Unterrichtswerk (Jg. 5):
Skizze zu Funktionsbereichen und Nutzungsmöglichkeiten des Pausenhofs

stunden an unterschiedlichen Aufgabenstellungen, die beiden Altersstufen die Möglichkeit geben, die Erkenntnisse aus der gemeinsamen Erkundung des Pausenhofs umzusetzen. Skizzen, Grundrisse und Modelle aus beiden Jahrgangsstufen werden der jeweils anderen Klasse in ihrem Unterricht vorgestellt, um an den Entwicklungen der anderen teilzuhaben und unterschiedliche Perspektiven einzunehmen. Gerade die vielfältigen schriftlichen Ideen und Skizzen und die Entwürfe möglicher Sitzgelegenheiten der Fünftklässler:innen

laden die Zehntklässler:innen ein, diese kritisch zu betrachten, aber auch in ihre Nutzungskonzepte einzubinden und diese weiterzuentwickeln.

Klasse 5: Sitzgelegenheiten für den Pausenhof

Am Beispiel der Sitzgelegenheiten sollen die Schüler:innen der fünften Klasse nun erkennen und erfahren, wie der Treffpunkt Pausenhof nachhaltiger und partizipatorischer werden kann. Die Planung und Gestaltung einer Sitzgelegenheit für den Pausenhof stellt eine ausschnittshafte und überschaubare architektonische Aufgabe dar und setzt am Alltag und dem aktuellen Problembewusstsein der Schüler:innen an: Die vorhandene, an der Wand befestigte Bank trägt nicht dazu bei, miteinander ins Gespräch zu kommen, zu spielen und zu essen.

Durch das Legen kleiner Pappschachteln und Holzklötzchen erproben die Schüler:innen mögliche Anordnungen von Sitzgruppen, welche die Gemeinschaft und Kommunikation untereinander fördern. Sie fokussieren e

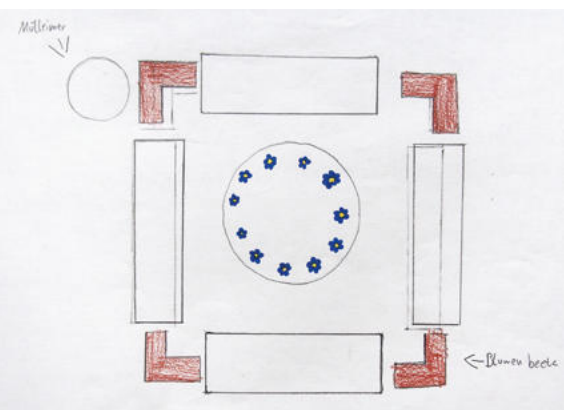
nächst die Gesamtform der Treffpunkte: Halbkreise, U-Formen, Kreise, Ovale sind kommunikationsförderlich. Treppen- und pyramidenartige Anordnungen sorgen zudem für etwas Spaß und Bewegung, auf Tischen, um die sich die Sitzgelegenheiten gruppieren, kann gegessen, gespielt und gelernt werden.

Modellbau

Das Erproben möglicher Anordnungen und die daraus hervorgehende Entscheidung für eine Gesamtform hilft den Schüler:innen, eine Planungsskizze einer Sitzgelegenheit auszuarbeiten (Abb. 4). Im Anschluss besprechen die Schüler:innen in Kleingruppen ihre Entwürfe. Die Aufgabe besteht nun darin, sich auf einen gemeinsamen Entwurf für einen Treffpunkt zu einigen und dabei weitere Aspekte zu berücksichtigen:

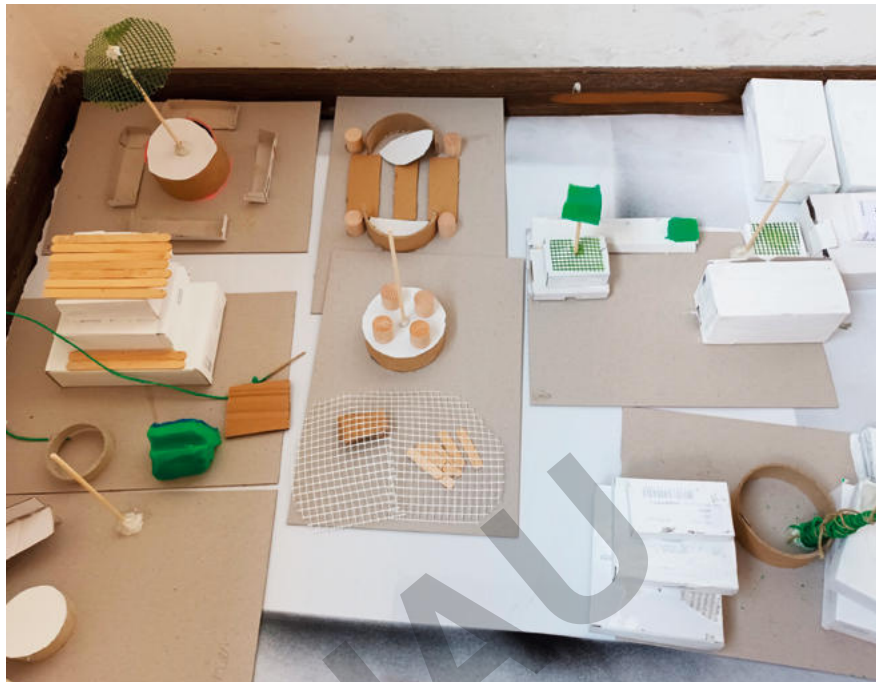
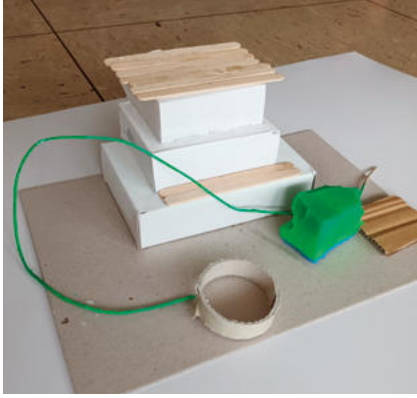
- Begrünung: Möglichkeiten der Bepflanzung
- Überdachung: Schutz vor Sonne und Regen
- Spaßfaktor: Möglichkeit zum Spiel oder für Bewegung

Bei der Umsetzung dieser funktionalen Aspekte sind die Schüler:innen gefordert,



© Foto: Autorinnenarchiv

4 | Unterrichtswerk (Jg. 5):
Planungsskizze für eine Sitzgelegenheit



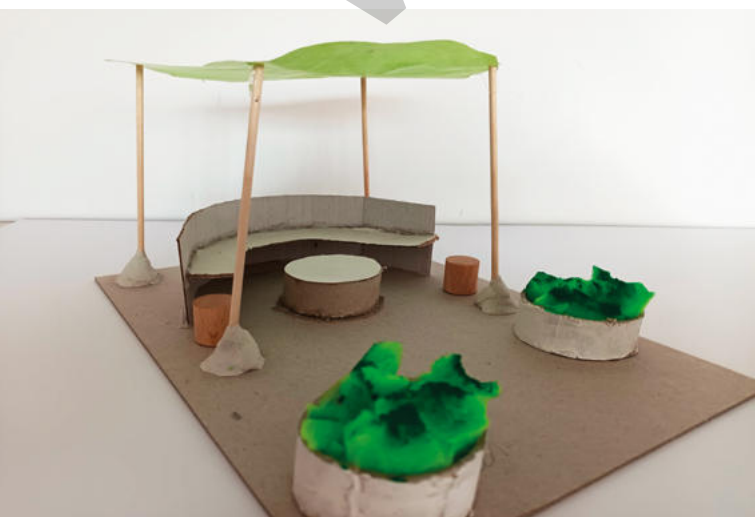
© Fotos: Autorinnenarchiv

5a - c | Unterrichtswerke (Jg. 5):
Erste Versuche für Modelle von Sitzgelegenheiten bzw. Treffpunkten

den. Erneut gehen sie von ihrer Grundform aus, die sie mittels einer Umrisszeichnung schnell zu Papier bringen und ausschneiden: Der (Halb-)Kreis der Sitzgruppe wiederholt sich so zum Beispiel dann wieder in den Pflanztrögen oder der Überdachung. Die daraus hervorgehenden Planungsskizzen sind nun Grundlage für die Umsetzung eines Modells. Auf einer Bodenfläche aus Graupappe gestalten die Schüler:innen

ihre Sitzgelegenheit bzw. ihren Treffpunkt aus Karton, Pappe, Holzspießen, kleinen Pappschachteln, Papierrohren, Gittern und grünen Schwämmen (Abb. 5a - c). Die Reduktion des Materials und der Farbigkeit ermöglicht die Fokussierung auf eine einheitliche Formensprache und weniger die Ausgestaltung vielfältiger Details. Besondere Texturen und grüne Materialien können wichtige funktionale Entschei-

dungen gestalterisch hervorheben. Es entstehen Sitzgruppen um Tische herum, Treffpunkte, die zum Ausruhen und zu Bewegung einladen und Sitzgelegenheiten mit ausreichend Mülleimern, Hochbeeten, Bepflanzung und Überdachungen. Mittels Maßstabsfiguren aus Pappe können die Schüler:innen Sitzhöhen, Maße für Sitzmöbel und Überdachungen ableiten (Abb. 6a u. b).



© Fotos: Autorinnenarchiv



6a u. b | Unterrichtswerke (Jg. 5):
Modell von Sitzgelegenheiten bzw. Treffpunkten

KLASSENSTUFEN

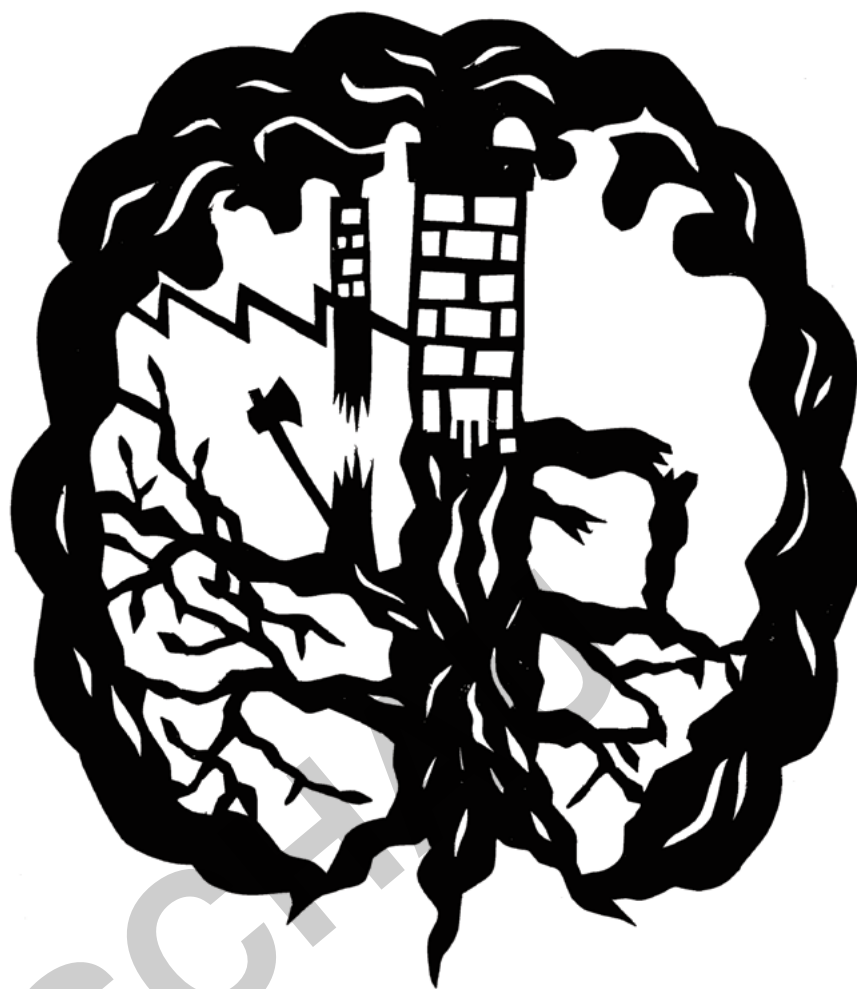
10, übertragbar auf andere Klassenstufen

ZEITBEDARF

5 x 90 Minuten

LEHRPLANBEZUG

- Entwicklung individueller Bildlösungen im Kontext gesellschaftlicher Weltbilder
- Wahrnehmung volkstümlicher Kunst als Zeitzeugnis früherer Lebensweisen
- Entwurf und Umsetzung von Scherenschnitten



CHRISTA PIETH

Heile Welt?

Scherenschnitte zum Klimawandel

Bei diesem Unterrichtsbeispiel sind Scherenschnitte der Anlass, mit Schüler:innen einer zehnten Klasse über die bäuerlich traditionelle und eigene Lebenswelt und deren Veränderungen unter Einfluss von Industrie und Klima im 21. Jahrhundert zu reflektieren.

Zur Einstimmung in das Thema werden den Schüler:innen historische Scherenschnitte von idyllischen Landschaften gezeigt (s. Kasten 1). Die Rezeption der Werke ist für die Lernenden zunächst technisch interessant: Das Verfahren zur Herstellung von Scherenschnitten wird befragt.

Die traditionellen Motive erzeugen das Gefühl einer Heile-Welt-Darstellung, die allerdings auch damals nicht existierte, denn die Scherenschneider lebten zu ihrer Zeit sehr ärmlich. Obwohl Alpaufzucht

und Feste in ländlichen und alpinen Regionen weiterhin durchgeführt werden, sind diese Motive heute für die nicht in diesem speziellen Kontext lebende Bevölkerung nur noch Tradition.

Dennoch erkennen die Schüler:innen, dass die Scherenschnitte historische Zeugnisse sind und Einblick geben in Lebensweisen früherer bäuerlicher Gemeinschaften. So wird den Lernenden deutlich, dass das Landleben im Einklang

Differenzierung auf den Punkt gebracht

Aspekte der Heterogenität:

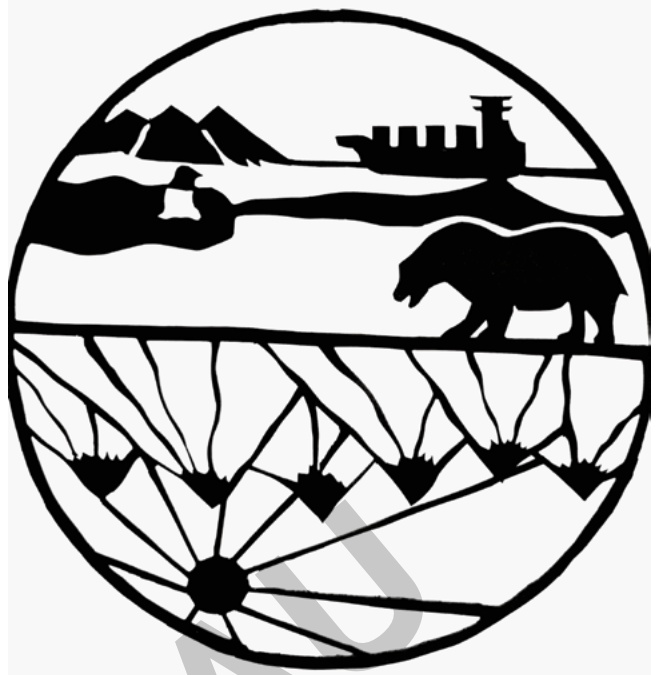
- interesselitete Auswahl des Inhalts
- Berücksichtigung unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade: je nach individuellem Projekt unterschiedliche Komplexität der Scherenschnitttechnik
- unterstützende Funktion der Lehrperson: Beratung / Unterstützung nach Bedarf

Methode:

- gemeinsame Arbeit im Plenum und Einzelarbeit
- Verknüpfung von Kunstrezeption, Produktion und Reflexion

Praxistipp:

Thematisieren Sie bei den Rechercheprozessen zur Findung eigener Bildideen die vorherrschenden (stereotypen) Motive der globalen Klimakrise im Internet.



1a-g | Unterrichtswerke (Jg. 10):
Scher

1 Scherenschnitte: historische Entwicklung

Die ersten europäischen Scherenschnitte aus dem 17. Jahrhundert – zu religiösen Themen – wurden als Gedenkblätter benutzt. Im 18. Jahrhundert kamen Silhouettenporträts oder Schattenrisse in Mode, als erschwinglichere Alternative zu Ölbildern. Um das Abpausen einer Kontur naturgetreu zu ermöglichen, benutzte man einen Silhouettierstuhl (vgl. <https://fr-vlg.de/1ztxmd>).

Im 19. Jahrhundert wurden in ländlichen Gebieten anstelle religiöser Themen nun Motive aus der bäuerlichen Welt geschnitten, z. B. Geburten und Hochzeiten, gute und schlechte Erntezeiten. In der Schweiz waren vor allem Szenen eines Alpaufzugs oder der Käseherstellung beliebt. So sind im Berner Oberland und im waadtländischen Pays d'Enhaut die Scherenschnitte häufig von den Symbolen einer idyllischen Schweiz geprägt und wurden überwiegend von zwei lokalen Meistern – Johann Jakob Hauswirth (1809–1871) und Louis D. Saugy (1871–1953) – hergestellt. Um sich in den Wintermonaten durchzuschlagen, fertigte Hauswirth, der als Holzfäller und Tagelöhner sein Geld verdiente, Scherenschnitte an, die er an Bauern der Umgebung für wenig Geld verkaufte und zuweilen auch gegen Essen tauschte. Hauswirth strebte keine getreue Naturwiedergabe an. Er schuf durch das Verschmelzen von Alltagsmotiven mit dekorativen Elementen eine poetische und heile Welt, die das ländliche und bäuerliche Leben im Einklang mit der Natur zeigte (Abb. s. <https://fr-vlg.de/zgi7bm>).

Von diesen Regionen aus „breitete sich in der Schweiz der Scherenschnitt als identitätsstiftende Heimatkunst aus. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm das Interesse ab“ (<https://fr-vlg.de/dm7ax4>) und in den 1980er-Jahren erschienen dann neuere Formen von Scherenschnitten mit aktuellen Motiven.

Scherenschnitte in der Gegenwartskunst

In den 1940er-Jahren hielt der Papierschnitt mit den „Papiers découpés“ von Henri Matisse Einzug in die Gegenwartskunst.

Christian Boltanski (1944–2021) schnitt Silhouettenfiguren aus Papier und Karton und inszenierte sie mit Lichtprojektionen als eine Art Schattentheater im Raum.

Die Künstlerin Kara Walker (*1969) setzt großformatig die Scherenschnitttechnik ein, um die Unterdrückung der schwarzen Bevölkerung zu thematisieren. Bekannt wurde sie mit ihren „wandfüllenden Scherenschnitten historischer Figuren und Ereignisse“, die etwas „Märchenhaftes und Poetisches“ ausstrahlen und „mit den grauisigen Inhalten umso stärker kontrastieren“ (Kara Walker, *American Horror Story*. <https://fr-vlg.de/q14t6i/>).

dieser einen Kreislauf bildete und dass man in schlechten, wie in guten Zeiten von Natur und Klima abhängig war.

Wahrnehmung von Klimawandel in den Bergregionen und in den Städten

Die Scherenschnitte und der darin thematisierte Zustand von Natur und Lebensraum des Menschen wird nun Anlass, über die Veränderungen durch den Klimawandel in den Bergregionen und den Städten nachzudenken:

- Der Alpenraum ist heute besonders betroffen vom Klimawandel – noch viel deutlicher als das Flachland. Dies hat starken Einfluss auf die Alpwirtschaft: Lange Trockenperioden führen zu Wasserknappheit.
 - Der starke Temperaturanstieg führt zum drastischen Abschmelzen der Gletscher und zum Auftauen des Permafrosts.
 - Trinkwasservorräte werden knapp.
 - Bergrutsche und Überschwemmungen gehören immer mehr zum Alltag.
- „Die Landwirtschaft ist vom Klima abhängig. Deshalb trifft sie dessen Ver-

änderung besonders stark. Die Bauern sind auf der anderen Seite auch für einen Teil des Ausstosses an klimarelevanten Gasen verantwortlich.“ (Schweizer Bauernverband. <https://fr-vlg.de/9mqms8>)

Bald leben zwei Drittel der Menschen in Städten. In Städten werden 75% der natürlichen Ressourcen verbraucht. Abfallrecycling wird zur Notwendigkeit. In großen Städten ist die zunehmende Hitzebelastung in heißen Sommern ein klares Indiz für den Klimawandel und verlangt nach Maßnahmen zum Schutz der Stadtbevölkerung sowie von Pflanzen und Tieren in urbanen Räumen und in Naturräumen.

Blick auf das eigene Leben heute

Die Heile-Welt-Darstellungen der Scherenschnitte werden nun Anlass, den Blick auf das eigene Leben und die aktuelle Zeit zu richten. Im Unterricht stellt sich die Frage: Wie können der Klimawandel bzw. die Veränderung und Zerstörung der Natur sowie die Maßnahmen dagegen mit einem Scherenschnitt dargestellt werden?

Aufgabe der Schüler:innen ist es, nach eigenen kritischen Bildern zu suchen und an eigene Vorstellungen anzuknüpfen. Den Lernenden wird geraten, keine Bilder aus dem Internet zu kopieren, sondern an persönliche Ideen und Erfahrungen anzuknüpfen. Die Schüler:innen haben bisher den Klimawandel als eher globales Phänomen erfasst und weniger auf die Schweiz und die Alpenregion bezogen. Dies liegt vermutlich an der Auswahl und Darstellung spektakulärer und großräumiger Klimaveränderungen in den Medien.

Wie in den historischen Scherenschnitten soll bei der Herstellung der Schnittbilder – neben den kritischen Botschaften – auf die Integration dekorativer und ästhetischer Elemente geachtet werden, um eine poetische, aber nicht heile Welt zu schaffen.

Die Scherenschnitttechnik verlangt präzises, konzentriertes Arbeiten. Die Silhouettendarstellung erfordert eine nicht lineare Zeichnung, die auf Details verzich-

2 Scherenschnitttechnik

Material

- feiner Cutter (max. 1 cm breit) und Nagel- oder Scherenschnittschere
- Entwurfpapier
- schwarzes, kartoniertes Papier (160g/m²)
- Schneideunterlage
- weißer Farbstift

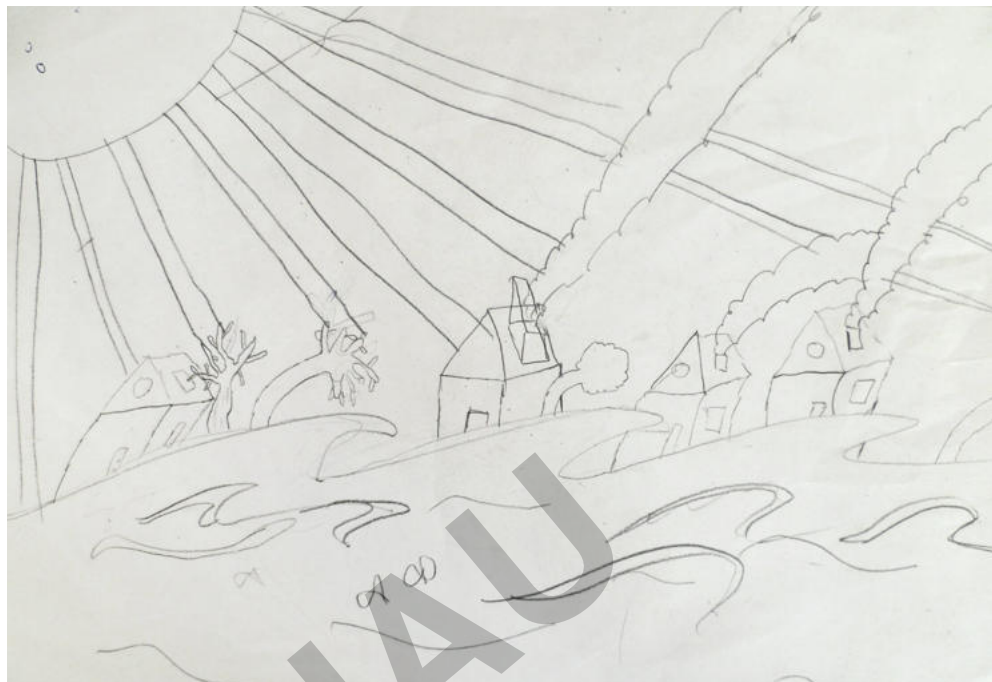
Arbeitsschritte

- Gehe zeichnerisch auf die Suche, wie der Klimawandel im eigenen Leben vereinfacht und ästhetisch dargestellt werden kann, ohne den Stereotypen aus dem Internet zu verfallen (Abb. 2).
- Zeichne deine Entwürfe mit Bleistift auf weißes Papier und schneide die Konturen vorsichtig mit dem Cutter oder der Scherenschnittschere aus (Abb. 3a u. b). Überprüfe dabei, welche Details verzichtbar sind.
- Übertrage die Zeichnung mit weißem Stift auf schwarzes Papier.
- Überprüfe deine Zeichnung und überlege, was ausgeschnitten wird und was an schwarzem Papier stehen bleibt. Stelle fehlende, aber notwendige Verbindungen her, damit das Bild nicht auseinanderfällt.
- Achte beim Schneiden darauf, dass sorgfältig bis in die Ecken geschnitten wird, um klare Konturen herzustellen.

Link zur Technik des Scherenschnitts



<https://www.youtube.com/watch?v=XE4E1u89YNQ>



© Foto: Autorinnenarchiv

2 | Unterrichtswerk (Jg. 10): Skizze zur Motivfindung



© Fotos: Autorinnenarchiv

3a u. b | Unterrichtswerke (Jg. 10): Entwürfe: Bleistift auf Entwurfpapier und Ausschneiden der Konturen



dem Cutter ausgeschnitten werden können (s. Kasten 2). Mit der gestalterischen Übersetzung der bedrohlichen klimakatastrophalen Inhalte in die volkstümliche Technik des Scherenschnitts gelangen den Schüler:innen ausdrucksstarke Darstellungen (Abb. 1a – g). Zum Schluss kommentieren die Lernenden ihre Arbeiten, um über den eigenen Arbeitsprozess und die entstandene Arbeit zu reflektieren. Be-

schrieben wird das gewählte Thema/ Motiv sowie die getroffenen technischen und ästhetischen Entscheidungen und schließlich nehmen die Schüler:innen resümierend eine kritische Selbstbewertung vor.

Quellen und Links

Scherenschnitte. Papiers découpés. Silhouette. Paper cuts. Bildung & Vermittlung. Materialien für die Schulen. Landesmuseum Zürich. <https://fr-vlg.de/mkq3w7>

Kara Walker. American Horror Story. <https://fr-vlg.de/852c2b>

Le papier découpé selon Henri Matisse. <https://fr-vlg.de/o8fmwy>

Die Silhouettenkunst im 18. Jahrhundert. Uni Regensburg, UB Web-Redaktion. <https://fr-vlg.de/r7lsqa>

Die Landwirtschaft im (Klima)wandel, Schweizer Bauernverband. <https://fr-vlg.de/soq2dy>

Der einsame Tod des Bauernkünstlers. <https://fr-vlg.de/2lotbp>